

Auf Vorposten um Orleans im Herbst 1870.

Von Zuercher.

„Guten Abend, meine Herren! ... Sie sind heute etwas später da, als gewöhnlich.“

„So! Das haben Sie nicht vergessen? Nun, ich werde meine Aufgabe auch halten.“

„Wir sahen wieder, wie so oft schon, bei Neumann in der französischen Straße in Berlin an unserem Stammtisch, tranken unter 'Schies', rauchten und plauderten und lachten natürlich, wie es ja meist der Fall ist, wenn sich alle Soldaten zusammenfinden, auf den Krieg von 1870-71 zu sprechen.“

„Mit es denn wirklich wahr, daß die Bayern in der Vorpostenlinie so viele Mordbrenner aufgetrieben haben? — So fragte mich ein Kamerad, der in dem Wahne lebte, die Bayern der von Tann's seien in der Beauce und Orleans nur wie Mordbrenner aufgetrieben.“

„Ja, es ist etwas daran, Herr Kamerad. Wir haben unter anderen die Dörfer Athis und Barze vollständig eingekerkert und die Orte Durcelle, Wisma, Cradant etc. angezündet.“

„Erzählen Sie uns doch etwas davon, Herr Hauptmann!“

„Mit Vergnügen, wenn es Sie interessiert. — Im Laufe des Krieges habe ich dank den unaufhörlichen Gefechten, die uns in der Beauce, in der Gegend, welche wir besetzt hatten, das Gefühl für Krieg und Wälderrecht bei den Franzosen fast vollständig verloren.“

„Guten Morgen, Jäger,“ rief der preussische Hauptmann Major von Grütchen, der Führer des ganzen Detachements.

„Gut! Guten Morgen,“ antwortete ein einzelner Jäger, während die Mehrzahl stumm blieb, da wir damals eine Antwort eines Untergebenen aus Reiz und Groll heraus dienstlich nicht konnten.“

„An die Pferde! Fertigt zum Aufsitzen! Aufsitzen!“

„Die der Hühner der Hufar verschwinden, und auch der Jäger eilte zur Compagnie zurück.“

„Gut! Absteigen! 1. und 4. Zug gegen das weiße Haus vorwärts des Dorfes schwenken 2. und 3. Zug — ich muß hier einhalten, daß wir damals hier in jeder Compagnie hatten — als Unterstützung folgen!“

„Raum waren die Jäger entwickelt, da trachte es auch schon aus den ersten Häusern des Dorfes, und ein lebhaftes Feuer zwang die am weitesten vorwärts stehenden Hufaren, sich zurück zu ziehen.“

„Wir wollen das losbare Blut Ihrer braven Jäger schonen, Herr Kamerad, und den Reiz erst einige Granaten zu schinden geben.“

„Raum hatte der Hufarenofficier ausgesprochen, so trachte ein Schuß und die erste deutsche Granate sauste durch das Dach eines sich besonders günstig als Ziel anbietenden Hauses von Durcelle.“

„In der Theorie haben Sie ganz recht, Herr Kamerad, aber in der Praxis machte sich die Sache doch anders.“

„Da hätte es sich wohl gelohnt, den ganzen Wald von Marchenoir über zu lassen. Dann wären die Bayern der vorliegenden Dörfer wahrscheinlich auch zum Gemorden.“

den her aus Bourges durch die Solagne gegen Orleans selbst und von Eisenstein aus Tours gegen Beaugency und Coulmiers im Vormarsch waren. Unter diesen Umständen konnte von einem noch weiteren Ausweichen unseres Sicherungsringes und von einem Heranziehen des Waldes von Marchenoir in letzteren keine Rede sein.“

„Gut! Absteigen! 1. und 4. Zug gegen das weiße Haus vorwärts des Dorfes schwenken 2. und 3. Zug — ich muß hier einhalten, daß wir damals hier in jeder Compagnie hatten — als Unterstützung folgen!“

„Raum waren die Jäger entwickelt, da trachte es auch schon aus den ersten Häusern des Dorfes, und ein lebhaftes Feuer zwang die am weitesten vorwärts stehenden Hufaren, sich zurück zu ziehen.“

„Wir wollen das losbare Blut Ihrer braven Jäger schonen, Herr Kamerad, und den Reiz erst einige Granaten zu schinden geben.“

„Raum hatte der Hufarenofficier ausgesprochen, so trachte ein Schuß und die erste deutsche Granate sauste durch das Dach eines sich besonders günstig als Ziel anbietenden Hauses von Durcelle.“

„In der Theorie haben Sie ganz recht, Herr Kamerad, aber in der Praxis machte sich die Sache doch anders.“

„Da hätte es sich wohl gelohnt, den ganzen Wald von Marchenoir über zu lassen. Dann wären die Bayern der vorliegenden Dörfer wahrscheinlich auch zum Gemorden.“

„Guten Morgen, Jäger,“ rief der preussische Hauptmann Major von Grütchen, der Führer des ganzen Detachements.

„Gut! Guten Morgen,“ antwortete ein einzelner Jäger, während die Mehrzahl stumm blieb, da wir damals eine Antwort eines Untergebenen aus Reiz und Groll heraus dienstlich nicht konnten.“

„An die Pferde! Fertigt zum Aufsitzen! Aufsitzen!“

„Die der Hühner der Hufar verschwinden, und auch der Jäger eilte zur Compagnie zurück.“

„Gut! Absteigen! 1. und 4. Zug gegen das weiße Haus vorwärts des Dorfes schwenken 2. und 3. Zug — ich muß hier einhalten, daß wir damals hier in jeder Compagnie hatten — als Unterstützung folgen!“

„Raum waren die Jäger entwickelt, da trachte es auch schon aus den ersten Häusern des Dorfes, und ein lebhaftes Feuer zwang die am weitesten vorwärts stehenden Hufaren, sich zurück zu ziehen.“

„Wir wollen das losbare Blut Ihrer braven Jäger schonen, Herr Kamerad, und den Reiz erst einige Granaten zu schinden geben.“

„Raum hatte der Hufarenofficier ausgesprochen, so trachte ein Schuß und die erste deutsche Granate sauste durch das Dach eines sich besonders günstig als Ziel anbietenden Hauses von Durcelle.“

„In der Theorie haben Sie ganz recht, Herr Kamerad, aber in der Praxis machte sich die Sache doch anders.“

„Da hätte es sich wohl gelohnt, den ganzen Wald von Marchenoir über zu lassen. Dann wären die Bayern der vorliegenden Dörfer wahrscheinlich auch zum Gemorden.“

„Guten Morgen, Jäger,“ rief der preussische Hauptmann Major von Grütchen, der Führer des ganzen Detachements.

tere Nacht an den Bauern zu nehmen. Ebenso drangen die Jäger nicht mehr vor, um ihre Wägen zur Geltung zu bringen. Es widerstrebt eben dem deutschen Soldaten, sich auf Wehrlöcher zu stürzen, mögen dieselben ihn auch noch so sehr gereizt und eine noch so gerechte Strafe verdient haben.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

ber bisher vom Feinde nicht besetzt. Ebenfalls drangen die Jäger nicht mehr vor, um ihre Wägen zur Geltung zu bringen. Es widerstrebt eben dem deutschen Soldaten, sich auf Wehrlöcher zu stürzen, mögen dieselben ihn auch noch so sehr gereizt und eine noch so gerechte Strafe verdient haben.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Das klingt freilich anders, als man zu hören gewohnt ist. Es muß übrigens eine schwere Zeit gewesen sein, bis Ihr Corps endlich wußte, woran es eigentlich war.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

„Da haben Sie recht, Herr Kamerad. Allein wir waren schon viel eher über unsere Lage klar, als man es in der Heimath und selbst in Versailles glaubte.“

armen Rothhosen das deutsche Gurrah so unheimlich, daß sie ausriefen, ehe es unseren Leuten gelang, mit Bajonettschiffen zu durchbrechen.“

„Zum Teufel, das ist ja eine endlose Linie, die da gegen uns vorgeht. Leute, nur ruhig Blut. Zielt gut und spart die Munition.“

„Herr Leutnant! Ich hob's gesagt, heint leucht'n's uns hoam. Was dem Officier af sein 'Schimmel günd' i erst a Wägel an.“

„Auf die neuen Schützen links vorwärts, langsam's Schützenfeuer. 500 Schritt. — Weiter Zug auf die Cavallerie 1200 Schritt.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

Nähe von Villacaire wieder bei den Husaren ankommen, ritt ein Unterofficier auf die 4. Compagnie zu und fragte nach unserem Secondojäger, d. h. Sergeant M., mit dem er in Baccon gute Freundschaft geschlossen hatte.“

„Herr Leutnant! Ich hob's gesagt, heint leucht'n's uns hoam. Was dem Officier af sein 'Schimmel günd' i erst a Wägel an.“

„Auf die neuen Schützen links vorwärts, langsam's Schützenfeuer. 500 Schritt. — Weiter Zug auf die Cavallerie 1200 Schritt.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

„Das trachte und trachtete. Es war recht gut, daß unsere Leute so viel zu thun hatten. Da merkte sie nicht, welsch's harte Weidmännchen sie gegen uns entwidete.“

Künstliche Diamanten.

Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen. Vor Allem verdienen unsere volle Aufmerksamkeit die Resultate, welche der französische Gelehrte Henri Moissan bei seinen vielfältigen Experimenten erzielt hat.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

„Das Problem, auf künstlichem Wege zur Darstellung des Diamanten zu gelangen, ist sehr alt, allein erst in den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiete einige nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.“

Gedankensplitter.

Ein unparteiisches Urtheil kann nur Derjenige abgeben, dessen Auge nicht durch Sachkenntniß getrübt ist.

Der Winter läßt mich ungeduldet, So lang des Frühlings Blumen prahlen.

Wer immer an die Zukunft denkt, Kann nie die Gegenwart genießen.

Das Kaffeetränken, so lebendig es auch immer sein mag, ist doch oft ein Grab für des Nächsten guten Namen.

Das Beste ist: man hört Alles, sieht Alles und — schweigt dazu.

Manche Freude genießen wir erst, wenn wir in der Erinnerung daran zehren.

Ueber Reichthum, Macht und Ehren Liebt der Muth, sie zu entbehren.

Wenn die Grazien die Frauen verlassen, knüpfen sie oft mit den Mufen Freundschaft an.

Es geht die Freiheit und das Recht zu nichte In der Parteien haderfüller Schlacht; Sie haben in dem Buch der Weltgeschichte Die meisten Ekelhöfen angebracht.

Bescheidenheit ist nur dann eine Tugend, wenn keine Tugend daraus gemacht wird.

Unglücklich sein und es nicht scheinen dürfen, Das heißt des Glucks ganze Hefe schlürfen.

Verteidigung. Doctor: „Ja, mein Lieber, mit dem 'in's Glas gucken' müssen Sie schon ein wenig ausüben!“ — Patient: „Ich trink' aber doch schon immer mit geschlossenen Augen!“

Wichtig: „Angeklagter, wie kam es nur, daß Sie die Wäsche stahlen und den mit Goldwaaren angefüllten Kasten unberührt ließen?“ — Angeklagter: „Ich bitte Sie, Herr Richter, halten Sie mich das nicht auch noch vor, meine Frau hat schon genug deshalb geschimpft.“

Seine Motive. Richter: „Angeklagter, Sie schlagen den Kläger ohne Veranlassung mit einem Porzellantopf auf den Kopf, daß er zerbroch. Hat Ihnen dies denn nachher nicht leid gethan?“ — Angeklagter: „Gewiß, Herr Richter, denn der Porzellantopf war noch so gut wie neu!“

Auch ein G. u. D. Compagnon: „Wollen wir unterm altberühmten Buchhalter Maier nicht eine kleine Gehaltzulage zu Theil werden lassen?“ — Principal: „Was fällt Ihnen denn ein? Daß der Mann noch bider wird, ein? er schon ist und wir ihm dann noch eine Kur in Marienbad bezahlen könnten.“

Seine Meinung. Papa (auf Besuch gekommen): „Mor, Badaard, was hab' ich hören müssen! Ich habe erfahren, daß Du fast den ganzen Tag in der Kneipe sitzt, und doch schreibst Du mir fast jedesmal, daß Du die Hausarbeit liebst!“ — Sohn: „Ja, Papa, ich konnte Dir doch nicht schreiben, die Wirklichkeitsliebe!“

Da er. Gatte: „Aber, Kind, das Geld geht ja bei Dir immer so schnell dahin!“ — Gattin: „Nun ja, ich hab' ja auch laufende Ausgaben.“

Ein gegangener Gast: „Rein, Sie trinken doch nicht etwa?“ — Kellner: „O, bitte mein Herr, wie können Sie so etwas von mir denken!“ — Gast: „Na, dann brauchen Sie ja auch kein Trinkgeld!“

Zur Ehre wie sie n. Fremder: „Ich habe hier eine Empfehlung für Herrn Studiosus Spund.“ — Student: „Bin ich nicht — müssen sich nebenan aus dem Zimmer herauschmeißen lassen.“

Enfant terrible. Gast: „Sag, Ostar, weshalb hast Du mich so böse an?“ — Ostar: „Weil Sie immer den ganzen Kuchen essen und doch keine von meinen Schwestern herhalten!“

Plänzchen.

Ein schmüdes Blumenmädchen zieht froh von Haus zu Haus Und wählt für jeden Kunden Die richtig'gen Blumen aus.

Es bring: dem Geizigen: Taufendquendtraut, dem Goldschmid: Goldregen und Goldblad, dem Leberleidenden: Krappdistel, dem Ledermüdem: Soniggras, dem Wulstlosen: Moos, dem Verkleibten: Maßliebchen und Zehnlänglerlein, der stolzen Schöneit: Taufendschön und Mänerlein, der alten Jungfer: Schachalbalum, dem geplagten Ehemann: Pantoffelblumen, dem Tempergelter: Wasserrosen, dem Klinkler: Ehrenpreis und Lorbeer, der Klatschschweifer: Klatschrosen und Schachpel, der Köchin: Löffeltraut, der Schneiderin: Fingerhut, dem Buchbinder: Klebtraut, dem Friseur: Frauenhaar, dem Bergschneider: Bergschneidmännchen, dem Schloffer: Schlüsselblumen, dem Fischer: Veiltraut, dem Rüstler: Glodenblumen, dem Zecher: Seidelbald, dem Schuster: Beckenellen und Frauenhaub, dem Schmeißer: Eisenhut, dem Gelbmann: Rüstlerpore, dem Treuhänder: Augentrost und Labtraut und dem Redner: Löwenmaul.

Theorie und Praxis. Dame: „Herr Doctor, früher brachten Sie auf der letzten Seite Ihrer Freundszeitung eine Reihe von Koch-Rezepten; ich fand das sehr nett — warum thun Sie es nicht mehr?“ — Redacteur: „Ach, meine Gnädigste — meine Frau probirte sie alle durch — das war auf die Dauer nicht mehr zum Aushalten!“

Ueber's rumpft. „Ich sage Dir, meine Blüthe des Confus Sommer ist so ähnlich, daß ihr neulich ein Hühnerbecker eine Verbeugung machte, weil er glaubte, dieser sei es selber.“

„Gar nichts! Meine neueste Blüthe des Privatiers Wankel ist so gelungen, daß, als ich neulich mit dem Strohball, mein Virginia an deren Nase taum, sie sofort zu niesen begann!“